

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 198.

Freitag den 17. Juli.

1863.

## Bekanntmachung.

- 1) Die diesjährige Leipziger Michaelismesse beginnt am 28. September und endet mit dem 17. October.
- 2) Während dieser drei Wochen können alle inländische so wie die den Zollvereinsstaaten und den R. R. Oesterreichischen Staaten angehörenden Fabrikanten und Handwerker öffentlich hier feilhalten.
- 3) Gleiche Berechtigung haben alle andere ausländische Fabrikanten und Handelsleute.
- 4) Außer vorgedachter dreiwöchentlicher Frist bleibt der Handel allen auswärtigen Verkäufern bei einer Geldstrafe bis zu 50 Thalern verboten.
- 5) Jedoch ist das Auspacken der Waaren den Inhabern der Meslocalien in den Häusern und den in Buden ausstehenden Fabrikanten und Großisten in der Woche vor der Böttcherwoche gestattet, während zum Einpacken die Eröffnung der Meslocale in den Häusern auch in der Woche nach der Zahlwoche nachgesehen wird.
- 6) Jede frühere Eröffnung so wie spätere Schließung eines solchen Verkaufsortes wird, außer der sofortigen Schließung desselben, jedesmal, selbst bei der ersten Zuwiderhandlung, unnachlässiglich mit einer Geldstrafe bis zu 25 Thalern geahndet werden.
- 7) Den Detailhändlern, welche auf Straßen und Plätzen feilhalten, ist das Auspacken daselbst vor dem Donnerstage in der Vorwoche, also vor dem 24. September, bei einer Geldstrafe bis zu 25 Thalern verboten.
- 8) Allen ausländischen, den Zollvereinsstaaten und den R. R. Oesterreichischen Staaten nicht angehörigen Professionisten und Handwerkern ist nur während der eigentlichen Messwoche, also vom Einlauten bis zum Auslauten der Messe, mit ihren Artikeln feil zu halten gestattet.
- 9) Eben so bleibt das Hausiren jeder Art und das Feilhalten der den Zollvereinsstaaten und den R. R. Oesterreichischen Staaten nicht angehörigen jüdischen Kleinhändler auf die Messwoche beschränkt. Für letztere werden die jüdischen Feiertage, welche in die Messwoche fallen, durch Verlängerung der Verkaufszeit bis in die Zahlwoche ersetzt.
- 10) Auswärtigen Speditoren ist von der hauptzollamtlichen Lösung des Waarenverschlusses an bis mit Ende der Woche nach der Zahlwoche das Speditionsgeschäft hier gestattet.

Leipzig am 15. Juli 1863.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch Schlegner.

## Geistliche Musikaufführung des Riedel'schen Vereins.

An der Spitze des trefflich zusammengestellten Programms zu der am 12. Juli von dem Riedel'schen Verein in der Thomaskirche gegebenen Musikaufführung standen abermals kirchliche Compositionen altitalienischer Meister: Benedictus und Missa, zwöfstimmig für drei Chöre a capella von Giovanni Gabrieli (aus dessen unvollendet gebliebener einziger Messe); „Lamentation“ (vierstimmig) von Gregorio Allegri, an welche sich das fünfstimmige „Jerusalem“ von Giovanni Biordi angeschlossen, und Psalm („Bewahre mich Gott“) für Alt solo mit obligatem Violoncell und Begleitung von Benedetto Marcello. Ein sehr interessantes größeres Musikstück für die Orgel — Ouverture, Andantino, Fuge und Finale — von Gottlieb Ruffat (von Herrn Thomas vortrefflich ausgeführt) trug wesentlich zur Mannichfaltigkeit des Ganzen bei. Die nächstfolgenden Nummern waren: die beiden bereits in der letzten Aufführung des Riedel'schen Vereins gegebenen, auf vielfach ausgesprochenen Wunsch wiederholten geistlichen Hymnenlieder („Feldgesang der Laboriten“ und „Gesang der Kelchner“) und „Altböhmisches Morgenlied“, Melodie aus der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts, Harmonie von Leopold Zwornag (der deutsche Text vom Kirchenrath Schottin in Rößrig). Die letzte Abtheilung der Aufführung brachte Werke altdeutscher Musik: Psalm 18, für Alt solo, Streichinstrumente und Orgel von Heinrich Schütz; „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ vierzestimmig für drei Chöre mit Instrumentalbegleitung von demselben; „Alles was Odem hat, lobe den Herrn“, geistliche Melodie von Johann Wolfgang Franz, vier- und siebenstimmig gesetzt von Arrey von Dommer.

Auch diesmal war die Wiedergabe der vorgeführten Werke eine sehr tüchtige, dem Riedel'schen Verein und den bei den dreichörigen Stücken, wie bei dem „Jerusalem“ von Biordi und dem „Heilig“ in der Franz'schen Composition mitwirkenden Sängern (Arion, R. Müller'scher Verein, Pauliner Gesangsverein u. s. w.), ganz besonders aber auch dem Dirigenten zur Ehre gereichende. — Die beiden Sologestänge (Psalm von Marcello und Psalm 18 von

Heinrich Schütz) trug Frau Krebs-Michalesi vom Dresdner Hoftheater vor. Es ist diese Sängerin von ihrem früheren öfteren Auftreten im Theater und in Concerten her in Leipzig auf das Vortheilhafteste bekannt; auch diesmal rechtfertigte sie ihren wohlbegründeten Künstler Ruf. — Zu bemerken ist noch, daß die Instrumentalbegleitung des „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ von H. Schütz in sehr anerkannter Weise von Mitgliedern des Dilettanten-Orchestervereins ausgeführt wurde. G. M.

## Stadttheater.

Herr Lewinsky gab am Abend des 15. Juli — als Shylock in Shakespeare's „Kaufmann von Venedig“ — abermals eine Leistung, der die größte Anerkennung nicht zu versagen ist. Auch diese Charakterdarstellung fesselte durch die bedeutende Auffassung des Gegenstandes und ganz besonders auch durch ihre gewaltige Steigerung. Die ersten Scenen des Shylock gab Herr Lewinsky mit großer Ruhe und Mäßigung. Von dem ersten Worte an stellte der Künstler diesen Juden als eine geistig bedeutende Persönlichkeit hin, als den Repräsentanten eines unterdrückten und geschmähten Volks, der auch den Muth zur Rache hat, zugleich aber auch als den schroffsten Gegensatz zu dem „königlichen Kaufmann“. Einen mächtigen Eindruck machten die mit voller Kraft und dämonischer Leidenschaftlichkeit wiedergegebenen Scenen mit Solanio und Salarino, mit Tubal und die meisterhaft durchgeführte Gerichtsscene. Wie sehr der Darsteller mit dieser echten Kunstleistung zu imponiren und hinzureißen wußte, bewies der große, sich bis zum Enthusiasmus steigende Beifall, den ihm auch an diesem Abend die Versammlung spendete.

Das Stück war neu einstudirt, zum Theil auch neu besetzt. Die Vorstellung fand im Allgemeinen, was Frische und Präcision des Ensembles betrifft, nicht ganz auf derselben Höhe, wie frühere hiesige Aufführungen des Schauspiels; besonders gilt das von dem ersten Act. Die gebiegene Darstellung des Herrn Stürmer als Antonio ist genugsam bekannt, ebenso Herr Hanisch's Leistung als Bassanio. Fräulein Lemke (Porzia)